

Es war zu Anfang des Jahres 1870, dass die erste grössere Ablieferung javanischer Chinarinden ins Mutterland kam. Dieselbe bestand aus neun Ballen, welche drei verschiedene Qualitäten von Königschinarinde, sowie sogenannte Braune China enthielten.

Die Analyse ergab:

für *C. Calisaya* Nro. I 3·2 p. C. Alkaloide, worunter kaum etwas Chinin,  
 „ „ Nro. II u. III 3·5 p. C. Alkaloide, dabei 1·7 p. C. Chinin,  
 „ „ Nro. IV 1·9 p. C. Alkaloide, wobei 0·5 p. C. Chinin,  
 „ die Braune Rinde 1·2 p. C. Alkaloide mit Spuren von Chinin.

Die Rinden waren in Folge ihrer Jugend noch fahl und unansehnlich, konnten auch wegen ihres niedrigen Alkaloidgehaltes nur als Medicinalrinden verwendet werden.

Die zweite bedeutendere Importation geschah zu Anfang 1872, sie umfasste 104 Colli im Gewichte von 5800 Kg und setzte sich aus: *C. Calisaya*, *C. Hasscarliana*, *C. officinalis*, *C. Pahudiana* u. *C. succirubra* zusammen.

Die Rinden hatten äusserlich schon bedeutend gewonnen und konnten in Farbe, Stärke und Rissigkeit den besten südamerikanischen Producten an die Seite gestellt werden.

*C. Calisaya* zeigte jetzt unter 3·4 p. C. Alkaloïden 1·1 p. C. Chinin,  
 „ *Hasscarliana* 2·5 p. C. Alkaloïde, wobei 0·5 p. C. Chinin,  
 „ *officinalis* 3·7 p. C. Alkaloïde, darunter 1·9 p. C. Chinin,  
 „ *Pahudiana* 2·1 p. C. Alkaloïde mit 0·1 p. C. Chinin, aber 1·1 p. C. Cinchonidin.

Das grösste Quantum lieferte die Ernte des Jahres 1872, welche zu Anfang 1873 in Holland erschien. Dieselbe bezifferte 208 Kisten im Gewichte von 15 000 Kg.

Von *C. Calisaya* kamen diesmal vier Varietäten vor, nämlich:

*C. Calisaya* A enth. 3·5 p. C. Alkaloïde, worunter nur 0·6 p. C. Chinin,  
 „ B „ 3·9 „ „ mit nur 0·7 p. C. Chinin,  
 „ D „ 5·7 „ „ dabei 2·3 p. C. Chinin,  
 „ E „ 7·2 „ „ wovon allein Chinin 5·6 p. C. ausmacht,

*C. officinalis* . . . 3·6 p. C. „ mit 2·2 p. C. Chinin,  
 „ *Hasscarliana* . . . 2·5 „ „ „ 1·0 „ „  
 „ *Pahudiana* . . . 1·2 „ „ „ 0·6 „ „  
 „ *succirubra* . . . 5·7 „ „ „ 1·1 „ „  
 und 3·1 „ Cinchonidin,  
 „ *Caloptera* . . . 2·7 „ „ , worunter nur 0·7 p. C. Chinin.

Aus diesen Zahlen geht hervor, dass der Gesamtalkaloïdgehalt im Laufe der Jahre sich im Allgemeinen in erfreulicher Weise vermehrt und selbst die geringeren Arten an Chinin zugenommen haben; es sind danach bei dem brillant entwickelten Aeusseren, bei der grossen Sorgfalt, welche an Ort und Stelle auf die Schälung und Verpackung